Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 12

Artikel: Pro Senectute : "ans gleiche Ziel führen verschiedene Wege"
Autor: Vollenwyder, Usch / Huber, Alain
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726237

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ans gleiche Ziel führen verschiedene Wege»

Alain Huber ist Verantwortlicher des Secrétariat romand in Vevey und Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz. Er erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder vom spannenden Leben in zwei Kulturen.

Seit je fühle ich mich zur Hälfte als Deutsch- und zur noch etwas grösseren Hälfte als Westschweizer. Ich wuchs in Grenchen auf; meine Mutter kam aus Tavannes und mein Vater aus Zürich. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemals nur eine Sprache gesprochen hätte. Beide Kulturen gehören zu mir und sind Teil von mir. Deshalb ist für mich diese Arbeit im Secrétariat romand ein ganz grosser Pluspunkt in meiner Tätigkeit als Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz. Rund ein Drittel meiner Arbeitszeit wende ich dafür auf; durchschnittlich einen Tag in der Woche bin ich in Vevey.

Neben den administrativen und den Verwaltungs- und Führungsaufgaben im Secrétariat romand ist meine Brückenfunktion zwischen dem Hauptsitz hier in Zürich und meinen acht Mitarbeitenden in Vevey für mich besonders wichtig. Das Secrétariat romand funktioniert als kleinere Zentrale für das Welschland im Wesentlichen wie die Geschäfts- und Fachstelle in Zürich: So hat es ein Sekretariat für allgemeine Sekretariatsarbeiten und Mitarbeitende für die Bereiche Bildung und Kultur sowie Bewegung und Sport; aber auch für Weiterbildung, Medienkontakte oder den Prix Chronos. Ein grosser Bereich ist der Übersetzungsdienst. Dafür sind zwei Personen angestellt, jährlich werden rund dreitausend Seiten übersetzt.

Hinzu kommt die spannende Beziehungsarbeit mit den Westschweizer Pro-Senectute-Organisationen Fribourg, Waadt, Wallis, Genf und Arc Jurassien sowie Ticino e Moesano. Diese sind in der Regionalkonferenz Westschweiz/Tessin, der sogenannten CROC, zusammengeschlossen. Einmal im Monat treffen sich die Geschäftsleiter zu einer Sitzung. Dazu bin ich als Gast, der selbst Traktanden einbringen kann, ebenfalls eingeladen. Der Austausch ist intensiv und die Kommunikation direkt. Dadurch können mögliche Missverständnisse schnell aus dem Weg geräumt werden. Diese enge Zusammenarbeit ist eine Besonderheit: Es gibt sonst keine Regionalkonferenz, in der jedes Mal ein Mitglied der Geschäftsleitung anwesend ist.

> «Den ‹Röstigraben› gibt es. Aber die Unterschiede unter den Kantonen sind grösser.»

Den «Röstigraben» zwischen der deutschen und der welschen Schweiz gibt es – auch in der Altersarbeit. Unterschiede zeigen sich vor allem in der Kultur oder bei der Kommunikation. Dieser Graben lässt sich nicht einfach zuschütten. Die Unterschiede unter den einzelnen Westschweizer Kantonen sind jedoch noch grösser – zwischen grossen und kleinen Kantonen oder zwischen Stadt- und Landkantonen. Wenn ich an den Arc Jurassien denke, der die Kantone Neuenburg, Jura und den Französisch sprechenden Teil des Kantons Bern in sich vereinigt: Da sind Ausgangslage und Problematik ganz anders als zum Beispiel im Stadtkanton Genf!

Ebenfalls zu etwa dreissig Prozent fordert mich die Arbeit in der Geschäftsleitung. Sitzungen mit dem Stiftungsrat, den Geschäftsleitern, dem Bundesamt für Sozialversicherungen oder den Präsidenten der kantonalen Pro Senectute-Stellen stehen dabei im Zentrum. Der Austausch mit meinen beiden Kollegen und meiner Kollegin in der Geschäftsleitung ist intensiv. Wir denken Projekte nicht nur an, wir denken sie durch, setzen uns damit auseinander, können manchmal streiten, aber sehr oft auch lachen. Wichtig ist, dass wir alle bei Pro Senectute das gleiche Ziel haben und akzeptieren, dass zu diesem Ziel verschiedene Wege führen.

Pro Senectute lernte ich kennen, als mein Vater an Alzheimer erkrankte. Wir als Familie wandten uns damals an die Beratungsstelle. Ich realisierte, wie entlastend die Anwesenheit einer Fachperson sein kann: Wir konnten unsere Probleme darlegen, sie hörte zu, zeigte uns Möglichkeiten auf und suchte mit uns zusammen nach Lösungen. 2009 schliesslich kam ich selber zu Pro Senectute: Sie steht für ein Thema, hinter das ich mich voll und ganz stellen kann. Das war mir während meines ganzen Werdegangs immer wichtig.

Ich studierte an der Uni Genf Englisch, Spanisch und Politologie. Während des Studiums unterrichtete ich an einer Berufsschule und einem Gymnasium. Danach sammelte ich Erfahrungen in diversen Non-Profit-Organisationen – zuletzt als Geschäftsleiter des Schweizerischen Gehörlosenbunds SGB-FSS. Dort lernte ich, was es heisst, in einem Dachverband tätig zu sein: Die ganze Bandbreite an Mitgliedern mit ihren unterschiedlichen Interessen und Anliegen muss unter einem gemeinsamen Dach Platz finden!

Diese Erfahrungen und ausserdem das Nachdiplomstudium für Verbands-

Bild: Frederic Meyer

«Ich mag die Vielfalt in meinem beruflichen wie im privaten Leben»: Alain Huber.

management, das ich 2005 abschloss, waren gute Voraussetzungen für meine Aufgabe bei Pro Senectute. Deshalb macht mir auch das föderalistische System in unserer nationalen Organisation keine Angst. Ich erinnere mich an einen Professor, der einmal sagte: «Wer bei einer Dachorganisation arbeitet, muss um diese spezielle Situation wissen und damit leben – oder aber er sucht sich eine andere Stelle.»

Ich lebe gut damit, zumal ich auch noch andere Aufgaben habe: So sind mir auch unsere Bibliothek und Dokumentation, das Segretariato per la Svizzera italiana und das Leistungscontrolling und -reporting unterstellt. Auch die Leitung der beiden Fachbereiche Bildung und Kultur sowie Services gehört zu meinen Aufgaben. Es ist ein bisschen wie in einem Gemischtwarenladen – aber ich mag diese Vielfalt sehr!

Diese Vielfalt mag ich auch in meinem privaten Leben. Sprachen, Kultur und Reisen gehören seit je dazu. Knapp vor meinem sechzehnten Geburtstag bereiste ich zum ersten Mal den Norden Europas. Finnland ist bis heute eine meiner Lieblingsdestinationen geblieben. Zusammen mit meinem Partner geniesse ich fast jedes Jahr die Ruhe um die Weihnachtszeit in Lappland.

Während des Studiums haben mir Professoren aus Südamerika die Sehnsucht nach den Anden und den Weiten Argentiniens vermittelt. Lange Zeit blieb Argentinien ein unerschwinglicher Traum – doch seit rund zehn Jahren haben wir das Glück, uns diesen Traum auch erfüllen zu können.

Ich habe Menschen gern – und ich habe viel Geduld. Ich kann allerdings nur gut arbeiten, wenn ich zufrieden und gesund bin. Ich stehe gern am Morgen auf und möchte am Abend sagen können: Dieser Tag hat sich gelohnt. Auch Spass gehört dazu.

Ich versuche zu relativieren und nicht alle kleinsten Schwierigkeiten immer zutiefst ernst zu nehmen. Man muss auch einmal zufrieden sein. Natürlich habe ich manchmal Probleme oder finde eine Aufgabe mühsam. Aber ich spüre ein inneres Feuer, das mir hilft, auch schwierige Situationen zu überwinden.

Weitere Informationen

Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, Fax 044 283 89 80, Mail info@pro-senectute.ch, Internet www.pro-senectute.ch
Pro Senectute Schweiz, Secrétariat romand, Rue du Simplon 23, Case postale 844, 1800 Vevey, Telefon 021 925 70 10, Fax 021 925 70 13, Mail secretariat-romand@pro-senectute.ch, Internet www.pro-senectute.ch